



Konzeption
Integrativkindertagesstätte
Sternschnuppe
Buttenheim

Kindertagesstätte
Sternschnuppe
Schulstraße 14
96155 Buttenheim

Inhaltsverzeichnis

.....	0
Vorwort	1
1. Unsere Kindertagesstätte.....	1
1.1 Rahmenbedingungen	1
1.2 Räumlichkeiten	2
1.2.1 Die Krippe	2
1.2.2 Der Kindergarten	2
1.2.3 Gemeinsame Räume	2
1.2.4 Grundriss	3
2. Unsere pädagogische Arbeit	4
2.1 Unser Bild vom Kind	4
2.2 Die Rechte unserer Kinder.....	5
2.3 Unsere Rolle als Erzieherin	5
2.4 Ziel unserer pädagogischen Arbeit und dessen Umsetzung	6
2.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	6
2.6 Unser Tages-, Wochen- und Jahresablauf.....	8
2.6.1 Kindergarten – Tagesablauf	8
2.6.2 Kinderkrippe – Tagesablauf.....	9
2.6.3 Essen.....	10
2.6.4 Kindergarten – Wochenablauf	10
2.6.5 Kindergarten – Jahresablauf	10
2.7 Lernen in der Kindertagesstätte	10
2.8 Unser Bildungsauftrag	12
2.8.1 Kommunikation und Literacy	12
2.8.2 Informations- und Kommunikationstechnik	12
2.8.3 Mathematik.....	13
2.8.4 Naturwissenschaften und Technik.....	13
2.8.5 Umwelt	13

2.8.6	Ästhetik, Kunst und Kultur	14
2.8.7	Musik	14
2.8.8	Sport, Bewegung, Rhythmik und Tanz	14
2.8.9	Gesundheit	15
2.8.10	Religiosität und Wertorientierung	15
2.9	Portfolio	15
2.10	Gruppenübergreifende Erfahrungen	15
3.	Partizipation	16
4.	Beobachtungsbögen und Entwicklungsdokumentation	16
5.	Integration.....	17
6.	Projekte	18
6.1	Vorschulkinderaktionen	18
6.1.1	Hören-Lauschen-Lernen	18
6.1.2	Das Zahlenland	18
6.1.3	<i>Vorkurs Deutsch – Sprachförderung</i>	18
6.1.4	Naturentdeckertage	18
6.1.5	Kindergartenausflug	18
7.	Organisatorisches.....	18
7.1	Aufnahmeverfahren	18
7.2	Eingewöhnungsverfahren.....	19
7.2.1	Eingewöhnung Krippe	19
7.2.2	Eingewöhnung Kindergarten.....	19
7.3	Elternarbeit.....	19
7.3.1	Elterngespräche.....	19
7.3.2	<i>Elternabende</i>	20
7.3.3	<i>Elternbeirat</i>	20
7.3.4	<i>Elterninformationen</i>	20
7.3.5	<i>Hospitation</i>	20
7.4	Zusammenarbeit.....	20
7.5	Sprechzeiten der Leitung.....	1
7.6	Aufsichtspflicht	1
7.7	Haftung	1

7.8	Erkrankungen.....	1
7.9	Beendigung des Betreuungsverhältnisses.....	20
7.10	Schließzeiten	20
8.	Unser Team	21
9.	Kritik, Ängste, Beschwerden	21
10.	Qualitätssicherung	22
11.	Schutzauftrag	23
12.	Schlusswort	24
13.	Quellenverzeichnis	26

Vorwort

Im Jahr 2017 beschließt die Marktgemeinde Buttenheim aufgrund der steigenden Kinderzahl eine neue Kindertagesstätte zu errichten. Um alle Kinder – mit und ohne Behinderung – optimal fördern zu können, wird diese als integrative Einrichtung geplant. In der *Kindertagesstätte Sternschnuppe* ermöglichen die Mitarbeiter den Kindern, auf Grundlage der Chancengleichheit, die Teilhabe an der Gemeinschaft ohne Diskriminierung.

In unserer Einrichtung ist jedes Kind, so wie es ist, willkommen!

1. Unsere Kindertagesstätte

Träger unserer kommunalen Kindertagesstätte ist die Marktgemeinde Buttenheim, vertreten durch Herrn Michael Karmann, erster Bürgermeister.

Neben der Deichselbachschule Buttenheim hat die ebenerdige Einrichtung einen schönen, hellen und vor allem großräumigen Platz, an einer verkehrsberuhigten Straße, gefunden. Die ländliche Umgebung bietet neben dem Garten eine Vielzahl an Möglichkeiten durch Exkursionen und Spaziergänge sich auszutoben und Neues zu entdecken.

1.1 Rahmenbedingungen

50 Plätze in zwei Kindergartengruppen und 12 Plätze in einer Krippengruppe

Käfer

Kinder - mit und ohne
Behinderung

Schmetterlinge

Kinder - mit und ohne
Behinderung

Glühwürmchen

Kinder - mit und ohne
Behinderung

Unser Team

2 Erzieherinnen
1 Heilerziehungspflegerin/Erzieherin
4 Kinderpflegerinnen
1 Heilpädagogin

Die 62 Plätze in der Kindertagesstätte Sternschnuppe schaffen für viele Kinder einen Ort der Geborgenheit, der Freiheit und des gemeinschaftlichen Lebens. Die Anzahl der genannten Plätze deckt sich nicht zwangsläufig mit der Anzahl der Kinder. Da es sich, wie bereits betont, bei uns um eine integrative Kindertagesstätte handelt, sind in unseren Gruppen Kinder mit und ohne Behinderung anzutreffen. Kinder mit besonderem Förderbedarf entsprechen drei Plätzen. Bei Aufnahme eines Integrationskindes reduziert sich die Gruppenstärke. Den Gruppen ist es nicht gestattet mehr als fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen. Somit können wir allen Kindern gerecht werden.

1.2 Räumlichkeiten

1.2.1 Die Krippe

- ein Gruppenraum
- ein Waschraum mit zwei Kindertoiletten, einem Wickeltisch und einer Dusche
- ein Ruheraum
- eine überdachte Terrasse mit Zugang zum Garten

1.2.2 Der Kindergarten

- zwei Gruppenräume mit je einem Intensivraum und Lager
 - der eine Gruppenraum beinhaltet eine zweite Ebene, der andere eine Höhle
- einen Waschraum mit zwei Kindertoiletten, eine behindertengerechte Toilette und einen Wickeltisch, sowie eine Dusche
- eine überdachte Terrasse zu jedem Gruppenraum mit Zugang zum Garten

1.2.3 Gemeinsame Räume

- ein Personalzimmer
- eine Personaltoilette, eine Erwachsenentoilette, sowie ein behindertengerechtes WC
- ein **Kinderbistro**
- eine **Küche** mit Lager
- einen Hauswirtschaftsraum
- ein Leitungszimmer
- ein **Inklusionsraum**
- ein Heizungsraum
- ein Technikraum
- ein **Mehrzweckraum** (Turnhalle) mit Lager
- ein Kinderwagenabstellraum
- ein **Spielflur**
- ein Elternfoyer
- ein Gerätehaus

1.2.4 Grundriss

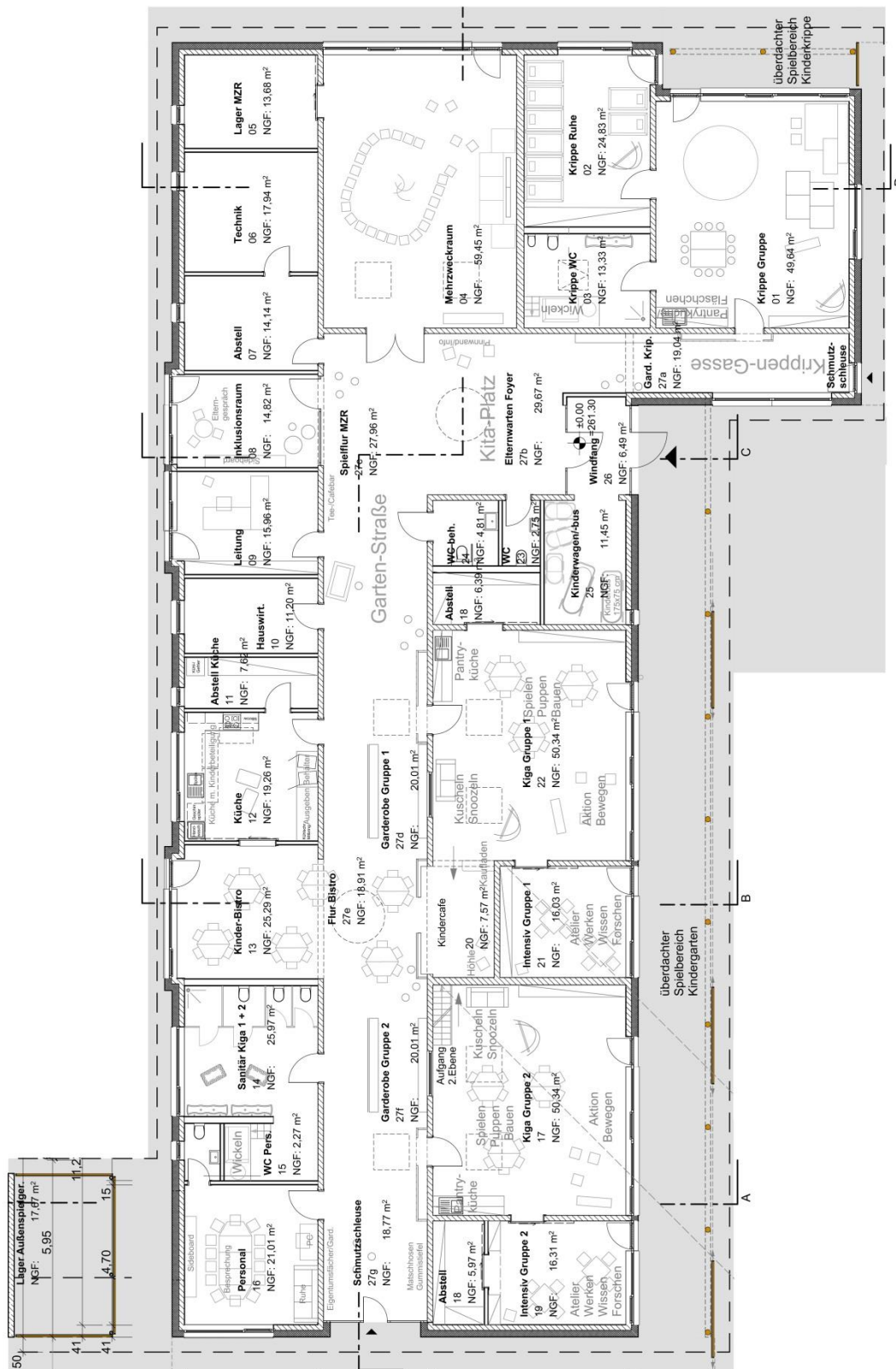


Abb. 1: Grundriss (selbst erstellt)

2. Unsere pädagogische Arbeit

„Es gibt keine Norm für das Menschsein – es ist normal, verschieden zu sein“

(Richard v. Weizsäcker)

Hierunter verstehen wir einen Ort der Begegnung, an welchem sich Kinder und Erwachsene in ihrer Verschiedenheit als Menschen mit individuellen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Bedürfnissen sowie Gefühlen, kennen- und akzeptieren lernen.

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als familienergänzende Einrichtung.

2.1 Unser Bild vom Kind

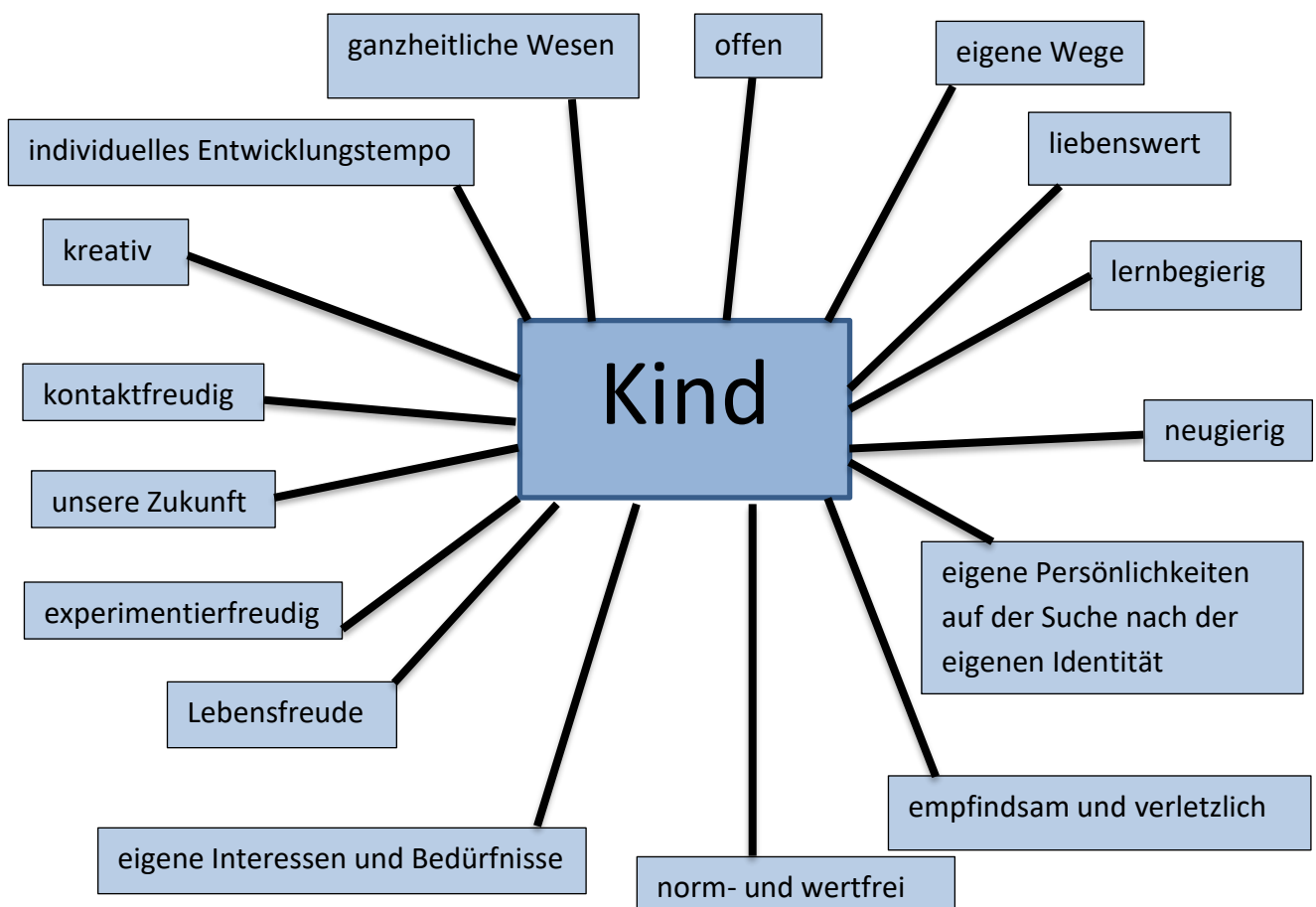


Abb. 2: Unser Bild vom Kind (selbst erstellt)

2.2 Die Rechte unserer Kinder

Unser Bild vom Kind und seine Rechte stehen stark im Zusammenhang miteinander.

Kinder haben ein Recht auf:

- Befriedigung von Bedürfnissen, wie Hunger, Durst und Schlaf
- Respektvoller Umgang
- Ernstgenommen zu werden
- Ein offenes Ohr
- Hilfe, auch bei Entwicklungsverzögerungen
- Bildung und Bindung
- Erziehung und Regeln, an denen sie sich orientieren können
- Liebe
- Gewaltfreie Erziehung – körperlich und seelisch
- Eine glückliche Kindheit – Kind sein zu dürfen
- Meinungsfreiheit; Partizipation
- Gelegenheit zu Forschen und Experimentieren
- Anerkennung erfahren
- Schutz vor Gefahren
- Umgang mit Gefahren lernen

2.3 Unsere Rolle als Erzieherin

Besonders wichtig im Umgang mit den Kindern sind uns Einfühlungsvermögen, Wertschätzung, Echtheit und Ehrlichkeit. Nur so kann in unseren Augen eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Erzieher entstehen, die ihnen Wurzeln gibt und eine freie Entfaltung ermöglicht.

Unser pädagogisches Verhalten:

- Kindgerechte Anleitung zum selbstständigen Tun
- Beobachtung des einzelnen Kindes und des Gruppengeschehens
- Finden von sinnvollen Regeln für das Zusammenleben
- Konsequentes und situationsbedingtes Handeln
- Setzung notwendiger Grenzen
- Zeitnehmen für Gespräche mit Kind und Eltern

Kinder lernen viel durch ihr Beobachten, Wahrnehmen und Nachahmen der Erwachsenenwelt. Dieser Vorbildfunktion bewusst, setzen wir unser positives Erziehungsverhalten als Erziehungsmethode ein.

Gestärkt wird unsere Arbeit durch Teamarbeit, wie Teamsitzungen, Freundlichkeit und Offenheit, Kooperationsbereitschaft und Kritikfähigkeit, Flexibilität, Kompromissfähigkeit, Fachlichkeit und Fortbildungen.

2.4 Ziel unserer pädagogischen Arbeit und dessen Umsetzung

Durch die Verschiedenheit der Kinder in unserer Einrichtung, bedingt durch Migration, Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, sozio-kulturellen Hintergrund, entsteht ein breites soziales Lernfeld. Diese Vielfalt wollen wir als Bereicherung erleben und mit den Stärken und Schwächen des anderen umgehen. Jedes Kind nimmt sich und sein Umfeld anders wahr. Durch Verhaltensbeobachtung des Einzelnen sowie der Gruppe stellen wir fest, wo die Kinder Hilfe beim eigenen und gegenseitigen Verständnis benötigen und setzen dort an. Ermöglicht wird dies durch gemeinsame Spielangebote und Aktivitäten, das gemeinsame Bewältigen des Alltags, das Vorleben der Wertschätzung des Einzelnen unabhängig von seinen Fähigkeiten, Einzelgespräche und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten in der Situation und themenbezogene Gesprächskreise in der Gruppe.

2.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Ziel der integrativen Tagesstätte ist **allen** Kindern optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Dies ist geprägt durch folgende Schwerpunkte:

Emotionalität: Das Erkennen und Beachten der Gefühle der Kinder ist hierbei ein wichtiger Schwerpunkt.

Um ihre Gefühle und ihr Selbstvertrauen entwickeln zu können gehören...

- ...Sicherheit und Geborgenheit erleben
- ...Zutrauen erfahren
- ...Verantwortung übernehmen
- ...Fehler machen dürfen und daran wachsen
- ...Erfolg erleben im Umgang mit anderen Menschen
- ...eigene Gefühle zulassen können
- ...Mut, eigene Wünsche und Ideen äußern und dafür einzustehen
- ...Sensibilität für Bedürfnisse des Gegenüber entwickeln
- ...Umgang mit Frustration

Soziale Beziehungen und Konflikte: Schwerpunkt liegt auf dem Zusammenleben in der heterogenen Gemeinschaft, mit gegenseitigem Verständnis und Akzeptanz.

Zur Verwirklichung des harmonischen Miteinander gehören...

- ...Wertschätzung und Anerkennung des Anderen
- ...Toleranzbereitschaft
- ...Rücksichtnahme
- ...Hilfsbereitschaft
- ...Freundschaften knüpfen
- ...sich selbst als Teil einer Gruppe zu sehen und zu erleben
- ...Erlernen von Konfliktfähigkeit

Lebenspraktische Fähigkeiten: Kinder sollen feste, immer wiederkehrende Handlungen und Aufgaben des Alltags eigenständig und selbstständig bewältigen können.

Zu diesen Fertigkeiten gehören...

- ...Bewusstsein für Körperhygiene entwickeln
- ...Mitteilen von Bedürfnissen
- ...sich Hilfe holen
- ...Laufen lernen
- ...Essen lernen
- ...selbstständiges An- und Ausziehen
- ...Ordnung als Hilfe zur Alltagsbewältigung erfahren und halten können

Unsere Schwerpunktsetzung im Bereich des pädagogischen Handelns orientiert sich am Ist-Zustand des Kindes und der Gruppe. Die angewandte Pädagogik wird auf die Bedürfnisse der Kinder stets neu überdacht und angepasst. Hierbei ist für uns ressourcenorientiertes Arbeiten selbstverständlich.

Rituale bilden einen pädagogischen Rahmen, der den Kindern Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit vermittelt.

2.6 Unser Tages-, Wochen- und Jahresablauf

Ein regelmäßiger Tages- und Wochenablauf ist uns sehr wichtig

2.6.1 Kindergarten – Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

7:00-8:00	Frühgruppe	Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder bereits vor der offiziellen Bringzeit in eine Gruppe zu bringen. Abwechselnd werden die beiden Kindergartengruppen dafür zur Verfügung stehen.
8:00-8:45	Bringzeit	Die Eltern bringen ihre Kinder in den Kindergarten. Währenddessen spielen, malen, basteln, etc. die Kinder, die bereits da sind.
8:45-9:15	Morgenkreis	Der Morgenkreis folgt immer dem gleichen Muster. Bestandteile sind Lieder, Fingerspiele und Besprechung des Tagesablaufs. Der letzte Punkt ist uns besonders wichtig, um den Kindern Sicherheit geben zu können ohne Überraschungen, die sie womöglich aus dem Konzept bringen.
9:15-9:35	Brotzeit	Die Kinder decken selbstständig den Tisch und holen ihr mitgebrachtes Frühstück in den Gruppenraum. Gemeinsam genießen wir das Essen und räumen anschließend zusammen auf.
9:35-11:45	Freispiel gezielte Angebote von Teilgruppen individuelles Fördern Therapien Frischlufzeit	In dieser Zeit bietet sich den Kindern die Möglichkeit sich frei zu entfalten, indem sie in den verschiedenen Ecken oder mit den Gesellschaftsspielen spielen, Bücher in der Kuschelecke anschauen oder malen und basteln. Immer wieder bietet die Erzieherin oder die Kinderpflegerin Bastelprojekte an oder behandelt ein Themengebiet ausführlicher. Ebenso bietet sich in dieser Zeit die Möglichkeit für individuelle oder Gruppenförderung unter anderem durch die Integrationsfachkraft, Therapiestunden. Bewegung an der frischen Luft ist uns sehr wichtig. Hierfür bietet sowohl unser Garten als auch die umliegende Natur viele Möglichkeiten.
11:45-12:15	Mittagessen	Gemeinsam decken die Kinder den Tisch. Die Eltern haben die Wahl das Mittagessen über die Schulküche vorzubestellen oder selbst etwas mitzugeben. Nach einem kurzen Ritual beginnen wir zu essen. Nach dem Essen helfen alle mit, die Tische abzuräumen.
12:15-16:00	Freispielen	Erneut beschäftigen sich die Kinder selbstständig, mit anderen Kindern oder den Mitarbeitern.
ab 12:45-16:00	Abholzeit	Gerne nehmen wir uns die Zeit, kurz mit den Eltern über den Tag des Kindes zu sprechen.

2.6.2 Kinderkrippe – Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Krippe wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

7:00-8:30	Bringzeit	Die Eltern bringen ihre Kinder in die Kinderkrippe. Währenddessen spielen, malen, basteln, etc. die Kinder, die bereits da sind. Hierbei finden kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern statt.
8:30	Gemeinsames Frühstück	Die Kinder bereiten möglichst selbstständig ihren Frühstücksplatz vor und bringen ihr mitgebrachtes Frühstück zum Tisch. Den Kindern steht täglich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung, welches von den Eltern mitgebracht und von uns zubereitet wird.
Bis 10:30	Freispiel Pädagogische Angebote Frischluchtzeit	In dieser Zeit bietet sich den Kindern die Möglichkeit sich frei zu entfalten. Sie können ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Immer wieder bietet die Erzieherin oder die Kinderpflegerin verschiedene Projekte an oder behandelt ein Themengebiet ausführlicher (z. B. kreativ, hauswirtschaftlich, sportlich, etc.). Ebenso bietet sich in dieser Zeit die Möglichkeit für individuelle oder Gruppenförderung unter anderem durch die Integrationsfachkraft, Therapiestunden. Bewegung an der frischen Luft ist uns sehr wichtig. Hierfür bietet sowohl unser Garten als auch die umliegende Natur viele Möglichkeiten.
10:30 - 11:00	Gemeinsamer Mitmach-Kreis	Beim gemeinsamen Singen und Musizieren nehmen wir uns gegenseitig bewusst wahr. Hierdurch entsteht ein Gefühl von Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit.
11:00 - 11:30	Mittagessen	Die Eltern haben die Wahl das Mittagessen über die Schulküche vorzubestellen oder selbst etwas mitzugeben. Hierbei besteht die Möglichkeit das mitgebrachte Mittagessen in der Mikrowelle zu erwärmen. Nach einem kurzen Ritual beginnen wir zu essen.
11:30 - 16:00	Freispielzeit Frischluchtzeit	Die Kinder beschäftigen sich erneut selbstständig, mit anderen Kindern oder mit den Mitarbeitern.
ab 11:30	Abholzeit	Gerne nehmen wir uns die Zeit kurz mit den Eltern über den Tag des Kindes zu sprechen.
ab 12:30	Schlafenszeit	Die Bedürfnisse des Kindes stehen auch hierbei im Vordergrund (individuelle Schlafenszeiten). Gemeinsam mit den Kindern gehen wir zum Schlafen in den angrenzenden Schlafraum. Jedes Kind hat sein eigenes festes Bettchen. Um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, darf jedes Kind seinen Schlafanzug, Kuscheltier, Schnuffeltuch, etc. mitbringen.
7:00 - 16:00	Pflege und Hygiene	Die Pflege und Hygiene der Kinder ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf des Kindes.

2.6.3 Essen

Gemeinsames Essen bedeutet für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern Kommunikation, Stärkung des WIR Gefühls, Vermittlung von Essenskultur, Teilen und Neues kennenzulernen.

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit warmes, frischgekochtes Essen von der Schulküche zu bestellen.

2.6.4 Kindergarten – Wochenablauf

Sportliche Betätigung sowie Rhythmik finden unter anderem auch regelmäßig in unserer Turnhalle statt.

2.6.5 Kindergarten – Jahresablauf

Jährlich feiern wir in unserer Einrichtung gruppeninterne und/oder –übergreifende Feste. Für unsere Neuzugänge bieten wir Schnuppertage an. Um noch eine weitere bleibende und eindrucksvolle Erinnerung zu schaffen dürfen unsere Vorschulkinder im Sommer im Kindergarten übernachten.

2.7 Lernen in der Kindertagesstätte

Die vielen Erfahrungen, die die Kinder täglich sammeln, machen sie stark fürs Leben. Diese sind für sie wirkungsvoll in ihrer Entwicklung:

Du bist mir wichtig

In der heterogenen Gruppe erleben sich die Kinder in unterschiedlichen Rollen. In einem Moment sind sie die Großen, dann die Kleinen, die Helfenden, dann die, die Hilfe benötigen. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für gegenseitiges Verständnis sowie verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinder stellen viele Fragen und das ist auch gut so. Wir wollen diese Fragen aufnehmen und gemeinsam nach Antworten und Lösungen suchen. Durch das Wissen ernst genommen zu werden, entwickeln Kinder Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Beim Lernprozess von Kindern spricht man auch häufig vom ganzheitlichen Lernen. Das bedeutet, dass sie Dinge nicht nur ansehen oder darüber sprechen, sondern diese, soweit möglich, mit allen Sinnen erleben sollen. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist bei uns in der Kindertagesstätte erlaubt und gewünscht. Durch die verschiedenen Sinneswahrnehmungen werden bei den Kindern differenzierte Vorstellungs- und Denkmöglichkeiten geschaffen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Kleidung und klebrige Hände, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Kinder durch Lob und Bestärkung die Bewusstheit der eigenen Fähigkeiten zu geben, ist wichtig. Erfolgreicher Toilettengang, eigenständiges Händewaschen, selbst die Brotzeit auspacken. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbständigkeit.

Das will ich wissen

Neugier ist der Grundstock allen Wissenserwerbs. Darum ist diese in unserer Einrichtung erwünscht und wird durch Projekte und Ausflüge geweckt und unterstützt.

Ich traue mich

Immer wieder werden die Kinder in ihrem Leben vor neuen Herausforderungen, die ihnen vielleicht sogar Angst machen, stehen. Hier ist es von Nöten sich etwas zu trauen, was Neues zu wagen. Durch täglich neue Erlebnisse wie auf einen Baum zu klettern, allein durch den Tunnel zu laufen oder ganz hoch zu schaukeln, schöpfen Kinder Mut und Zuversicht, die sie stark machen.

Ich habe eine Idee

Künstler zu sein, in Rollen schlüpfen, sich selbst beschäftigen – die Kindertagesstätte bietet Zeit, Möglichkeit und Freiheit sich selbst zu verwirklichen. Die wundervolle Eigeninitiative und Phantasie eines Kindes werden hier gefördert und gestärkt. Es dient eigene Wege zu gehen und selbstständig Lösungen zu finden.

Das mach ich gern

Wir orientieren uns am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spaß und der Freude zu. Nur bei Dingen die Kinder gerne machen, sind sie mit voller Konzentration dabei und entwickeln dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen.

Ich gehöre dazu

Bindung ist für Kinder essentiell. Sie verschafft ihnen Sicherheit und Orientierung im oft chaotischen Alltag. Wir sind ein Team- wir gehören zusammen. Diese Gedanken prägen das Tagesgeschehen. Durch gemeinsames Spielen oder Basteln lernen sich die Kinder zu behaupten, Kompromisse zu finden und Freundschaften zu schließen. Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Gemeinschaft sein.

Ich will mich mitteilen

Kommunikation wird bei uns ganz großgeschrieben. Die Meinungen und Interessen des Einzelnen als auch die der Gruppe sind für uns von Bedeutung. Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat – zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt zu werden – verdeutlichen können was man will und was man nicht möchte durch Sprache, Mimik und Gestik - macht stark.

Ich habe eine Aufgabe

In einer integrativen Einrichtung haben alle Kinder unterschiedliche Stärken und Schwächen. Hier werden ihnen ihre Aufgaben bewusst, sie übernehmen Verantwortung und helfen einander.

Du wirst mir vertraut

Die Kinder treffen in unserer Kindertagesstätte Menschen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit anderen Kulturen und Religionen oder mit anderem soziokulturellen Hintergrund. Kinder begegnen diesen offen und ohne Vorurteile. Diese positive Eigenschaft wollen wir hier beibehalten und fördern.

(Amorbach 2019)

2.8 Unser Bildungsauftrag

2.8.1 Kommunikation und Literacy

Kommunikationsfähigkeit stellt eine Kernkompetenz zur vollständigen Teilhabe in der Gesellschaft dar.

Diese Entwicklung erfolgt durch:

- Das Kennenlernen vielfältiger Ausdrucksformen und Wahrnehmungen von Gefühlen, Körpersprache, Mimik, Gestik
- Ausdrücken von Emotionen und Bedürfnissen
- Gruppengespräche bei dem aktives Zuhören und Ausreden lassen gefragt sind
- Vorlesen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen
- Experimentieren mit Lauten und Sprache
- Singen von Liedern
- Fingerspiele, Reime und Gedichte lernen
- Erfahrungen mit Buchstaben und Schreiben
- Kennenlernen einer anderen Sprache
- Hören-Lauschen-Lernen für die Vorschulkinder

2.8.2 Informations- und Kommunikationstechnik

Der Umgang mit Medien in unserer Gesellschaft ist nicht mehr wegzudenken. Sowohl in der Schule als auch in den meisten Berufen bestimmen sie den Alltag. Umso wichtiger ist die frühe Hinführung.

Dabei ist uns pädagogisch wichtig:

- dass Medien sinnvoll und altersentsprechend eingesetzt werden
- dass den Kindern die Möglichkeiten, die ihnen die Medien bieten, bewusst werden

2.8.3 Mathematik

Nicht nur in der Schule, sondern auch im Alltag werden mathematisches Wissen und Vorkenntnisse benötigt. Darum begegnen wir bereits im frühen Alter geometrischen Formen, Zahlen und Mengen.

Durch folgende Bereiche wird das Wissen vermittelt:

- verschiedenen Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der Umgebung
- geometrische Formen
- grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen und Ordnen von Materialien
- Erfassen von Raum und Zeit
- Erlangung von Zählkompetenz
- Umgang mit Relationen

2.8.4 Naturwissenschaften und Technik

Die Natur bietet durch seine verschiedenen Phänomene eine faszinierende und interessante Entdeckungswelt für die Kinder.

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung beinhaltet:

- Kennenlernen verschiedener Stoffe
- Erfahrungen mit grundlegenden physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Beobachtung von Vorgängen und Veränderungen in der Natur
- Benennung von Pflanzen und Tieren

2.8.5 Umwelt

Unsere Umwelt ist etwas Einzigartiges, sie ist verletzlich und daher schützenswert.

Daher schaffen wir Bewusstsein:

- Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen
- Beobachtung von Umwelt- und Naturvorgängen
- Kennenlernen von Elementen der Natur
- Übernahme von Verantwortung für die Umwelt

2.8.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Diese drei Bereiche finden sich an allen Orten der Welt wieder. Auch hier gilt es das Bewusstsein der Kinder für das Kreative zu schärfen und ihnen zu zeigen, sich dadurch selbst auszudrücken.

Das Kind soll dabei:

- Positive Erfahrungen in seiner Gestaltungslust erleben
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- Ausprobieren von unterschiedlichen Materialien
- Erwerben von Grundverständnissen von Farben und Formen
- In andere Rollen schlüpfen
- Kunst als Gemeinschaftsprozess erleben

2.8.7 Musik

Musik bewegt die Welt – sie dient der Freude und Entspannung, dem Ausdruck von Gefühlen und der Anregung zu kreativen Handlungen.

Unsere musikalische Erziehung beinhaltet:

- Kinderlieder passend zu den Jahreszeiten
- Verschiedene Musikinstrumente mit ihrer Klang- und Spielweise kennenlernen
- Mit Klanggeschichten auf eine Reise gehen
- Akustische, musikalische Reize konzentriert und differenziert wahrnehmen

2.8.8 Sport, Bewegung, Rhythmik und Tanz

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der in unserem Tagesablauf berücksichtigt wird.

Das Kind erlangt dadurch:

- Stärkung des Körpergefühls
- Sicherheit in seiner Körperbeherrschung
- Koordination und motorische Fähigkeiten
- Kennenlernen und hinauswachsen über eigene körperliche Grenzen
- Körperliches und psychisches Wohlbefinden
- Impulskontrolle und abgebaute Spannung

2.8.9 Gesundheit

Der Körper ist eine Einheit. Diese Bewusstheit lässt die Kinder selbstbestimmte Verantwortung für sich selbst übernehmen.

Diese Verantwortung zeigt sich:

- Im Wahrnehmen von Körpersignalen
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- In der Pflege des eigenen Körpers
- Im Verständnis der Bedeutung von Hygiene
- Im Erlernen von Stressbewältigungsstrategien
- Im Bewusstsein für ihre eigene, aber auch die Intimsphäre anderer
- Im Erkennen von Gefahrenquellen

2.8.10 Religiosität und Wertorientierung

Christliche Grundwerte sollen in unserem Kindergartenalltag gelebt werden.

Dazu gehören:

- Nächstenliebe
- Toleranz
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und auch Verzeihen zum Leben gehören
- Achtung vor der Schöpfung Gottes
- Gewissensbildung

2.9 Portfolio

Ein Portfolio ist ein Ordner, der die wichtigsten Informationen, Fotos und Produkte der Kinder enthält. Bereits beim ersten Kindertagesstättenbesuch wird dieser angelegt, von da ab kontinuierlich und regelmäßig bearbeitet. Der Portfolioordner ist individuell und persönlich. Wichtig ist uns, dass Kinder und Eltern sich aktiv am Portfolio beteiligen und er auch jederzeit zugänglich ist, weshalb dieser, sichtbar für die Kinder, im Gruppenraum steht.

2.10 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Innerhalb der Einrichtung sind wir uns nicht fremd. Spielen und kennenlernen können sich die Kinder untereinander während der Frühgruppe, im Garten, auf dem Gang, der durch seine großzügige Fläche zum Spielen einlädt, und bei Projekten. Nach Rücksprache dürfen sie sich auch gegenseitig im anderen Gruppenraum besuchen.

3. Partizipation

Unter Partizipation versteht man die Teilhabe an der Gesellschaft, demnach das Zusammenleben und der Umgang miteinander.

Dabei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder ernstgenommen fühlen. Sie haben das Recht, ihre Meinung und ihre Bedürfnisse frei zu äußern. Entsprechend der Reife und des Alters des Kindes soll die Meinung angemessen berücksichtigt werden.

Im Alltag werden Wünsche und Entscheidungen der Kinder umgesetzt.

„Was auch immer Kinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch tun. Dabei sind ein starkes Selbstvertrauen und die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit sowohl Bedingung als auch Ziel der Beteiligung. Im täglichen Morgenkreis kann Beteiligung von Kindern eingeübt und umgesetzt werden. Dabei kommt es darauf an, dass die Kinder zu Wort kommen und ihre Gedanken und Vorschläge mit Respekt aufgenommen werden. Hier ist der Platz im Tagesablauf, wo Kinder herausgefordert sind, eine eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und in der Gruppe und gegenüber der pädagogischen Fachkraft zu vertreten.“
(Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter 2013, 8)

Vorteile der demokratischen Teilhabe der Kinder:

- Das Selbstvertrauen der Kinder wird gestärkt
- Bildung und Äußerung einer eigenen Meinung
- Zuhören und Aussprechen lassen
- Akzeptanz anderer Meinungen, Einstellungen und Bedürfnisse
- Einhaltung gemeinsam aufgestellter Regeln
- Verantwortung übernehmen
- Gemeinschaftsgefühl und –verständnis

4. Beobachtungsbögen und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie dienen als Grundlage für unsere Eltern- und Therapeutengespräche. Aus den Beobachtungen entwickeln wir unsere Zielsetzungen für die Arbeit mit dem einzelnen Kind, der Gruppe und der gesamten Einrichtung.

Folgende Beobachtungsbögen dienen der Dokumentation:

- **SELDAK:** Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern
- **SISMIK:** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund
- **PERIK:** Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- **PETERMANN UND PETERMANN:** Entwicklungsüberprüfung für Krippenkinder

- **Entwicklungsbogen:** Erfassung des Entwicklungsstandes des Kindes vor Elterngesprächen oder bei Auffälligkeiten

Entwicklungsberichte dienen der Bildung eines umfassenden Überblicks über den Entwicklungsstand des Kindes. Dieser wird ausschließlich für folgende Kinder angefertigt:

- Kinder mit Behinderung
- Kinder die von Behinderung bedrohten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerung
- Kinder mit psychischen Auffälligkeiten oder Erkrankungen

5. Integration

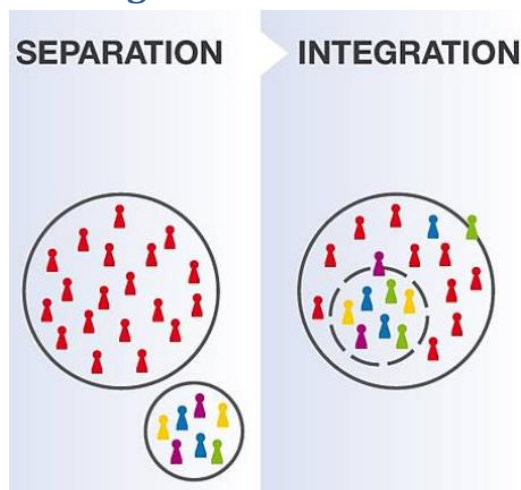


Abb. 3: Graphische Darstellung Separation – Integration (vdk 2019)

Separation: Menschen, die nicht der Norm entsprechen, das heißt mit Behinderung, Entwicklungsverzögerungen, Krankheiten oder Migrationshintergrund werden in einer anderen Einrichtung betreut.

Integration: Die Kinder, die nicht der Norm entsprechen, leben, spielen und lernen mit den anderen Kindern zusammen. Ziel ist es, die Kinder mit Förderbedarf in die restliche Gruppe einzugliedern.

In unserer Kindertagesstätte wollen wir den Integrationsgedanken weitertragen und leben. In unseren Augen können nicht nur Kinder mit Förderbedarf viel von ihren Spielkameraden lernen. Auch diese profitieren stark von den zu integrierenden Kindern.

6. Projekte

6.1 Vorschulkinderaktionen

6.1.1 Hören-Lauschen-Lernen

Um den Vorschulkindern den Schriftspracherwerb in der Schule zu erleichtern, arbeiten wir in unserer Einrichtung mit dem deutschlandweit verbreiteten, Würzburger Trainingsprogramm *Hören-Lauschen-Lernen*. Dieses bietet vielfältige Übungen, durch die die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache, demnach die phonologische Bewusstheit, zu erkennen.

6.1.2 Das Zahlenland

Hierbei handelt es sich ebenfalls um ein spielerisches Lernen. Gemeinsam erleben wir, unterstützt durch Musik, Märchen, Fantasie und Alltagsgegenständen die Welt der Mathematik. Ziel ist der Aufbau des Zahlen- und Mengenverständnisses.

6.1.3 Vorkurs Deutsch – Sprachförderung

Um auch Vorschulkinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache optimal auf die Schule vorzubereiten, findet im intensiven Austausch und Zusammenarbeit mit der Grundschule Deichselbach in Buttenheim, dort eine wöchentliche Sprachförderung „Vorkurs Deutsch“ statt.

6.1.4 Naturentdeckertage

Ganz im Sinne des ganzheitlichen Lernens, finden in unserer Kindertagesstätte regelmäßig Naturentdeckertage statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Wald und Wiese mit all ihrer Vielfaltigkeit zu jeder Jahreszeit kennen zu lernen.

6.1.5 Kindergartenausflug

An unserem jährlich stattfindenden Kindergartenausflug besuchen wir gemeinsam überlegte Ausflugsziele. Neue Erfahrungen und Erlebnisse stärken das Wir-Gefühl.

7. Organisatorisches

7.1 Aufnahmeverfahren

Kleinkinder ab einem Jahr können in unserer Einrichtung in der Kinderkrippe aufgenommen werden.

In dem Monat, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, findet die Betreuung im Kindergarten statt.

Dabei weist der Kindergarten die Gruppe zu.

Eine schriftliche Anmeldung ist notwendig.

7.2 Eingewöhnungsverfahren

7.2.1 Eingewöhnung Krippe

Unsere Eingewöhnung orientiert sich an das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches sich in vier Phasen unterteilen lässt.

In der Grundphase (circa 1. – 3. Tag) besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für circa eine Stunde die Gruppe. Das Elternteil hält sich hierbei eher im Hintergrund auf.

Etwa am vierten Tag erfolgt der sogenannte Trennungsversuch. Das Elternteil verabschiedet sich von dem Kind und verlässt das Gruppenzimmer, bleibt jedoch in der Kita (Inklusionsraum).

In der Stabilisierungsphase unterscheidet man zwei weitere Bereiche. Hierbei handelt es sich um die Dauer der Eingewöhnung (circa 5. – 6. Tag, circa 5. – 15. Tag).

Die Schlussphase erfolgt nach circa zwei Wochen. Das Kind bleibt nun alleine in der Einrichtung. Die Eltern sind jedoch jederzeit erreichbar.

Besonders wichtig ist uns, dass das Kind mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund steht. Das bedeutet, dass die Eingewöhnung individuell auf jedes Kind abgestimmt wird.

7.2.2 Eingewöhnung Kindergarten

Das Krippenkind schnuppert vier Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten mehrmals wöchentlich in die jeweilige Gruppe. Somit erhält es Einblicke in den Gruppenalltag und der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist fließend.

Mit Absprache der Gruppenleitung dürfen externe Kinder gemeinsam mit einem Elternteil in ihrer Gruppe „schnuppern“.

Wie auch in der Kinderkrippe stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung individuell auf jedes Kind abgestimmt wird.

7.3 Elternarbeit

Transparentes Arbeiten und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung einer guten und vertrauensvollen Arbeit. Wir wissen, dass die Kinder der größte Schatz der Eltern sind, weshalb es uns wichtig ist, dass Eltern über Inhalte, Motive und Zusammenhänge unserer Tätigkeiten Bescheid wissen. Nur so können sie sich ein Bild vom Geschehen in unserer Kindertagesstätte machen.

7.3.1 Elterngespräche

Jederzeit offen sind wir für sogenannte **Tür- und Angelgespräche**. Diese finden in den Bring- und Abholzeiten statt, dienen dem allgemeinen Austausch und bieten Möglichkeit für Fragen und Anregungen.

Gerne bieten wir bei Bedarf **Entwicklungsgespräche** an, für die allerdings ein Termin mit der Gruppenleitung vereinbart werden muss. Sie dienen zum gegenseitigen Austausch von Beobachtungen und Dokumentation über den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und das tiefere Eingehen auf die Eltern bei Sorgen und Problemen in Bereichen der Kindererziehung, Krankheiten und allgemeinen Probleme mit dem Kind.

7.3.2 Elternabende

Der erste Elternabend findet kurz nach Beginn des neuen Kindergartenjahres statt. Er dient zum Kennenlernen anderer Eltern, dem Austausch von allgemeinen Informationen und der Wahl des Elternbeirats. Ebenso haben wir hier ein offenes Ohr für konstruktive Fragen, Wünsche und Anregungen.

7.3.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion. Er fungiert sowohl als Interessensvertreter und Bindeglied zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte, sowie dem Träger.

Die Mitglieder nehmen Wünsche, Anregungen, Kritik und Vorschläge der Eltern auf und teilen diese der Leitung mit, welche die Punkte mit dem Team bespricht.

7.3.4 Elterninformationen

Elternbriefe, kurzfristige Termine, Änderungen oder Liederzettel finden die Eltern in ihrem persönlichen Elternbriefkasten.

Vor den Gruppenzimmern informiert ein Wochenplan über bevorstehende Ereignisse und das aktuelle Geschehen.

Im Eingangsbereich werden den Eltern außerordentlich wichtige Informationen, wie Krankheiten oder kurzfristige Terminänderungen, die die ganze Kindertagesstätte betreffen, mitgeteilt.

7.3.5 Hospitation

Eltern, die ihr Kind gerne einmal im Kindertagesstättenalltag erleben möchten, sind bei uns herzlich Willkommen. Interessierte Eltern werden gebeten, mit der Gruppenleitung einen Termin zu vereinbaren.

7.4 Zusammenarbeit

- Anderen Kindergärten und Kinderkrippen
- Jugendamt
- Deichselbachschule Buttenheim
- Don-Bosco-Schule Stappenbach
- Lebenshilfe Bamberg
- Schulkindbetreuung
- Kirchen
- Ärzte
- Zahnarzt
- Rettungsdienst
- Polizei
- Eltern
- Gemeinde

- Vereine der Gemeinde
- Senioren
- Integrationsfachkraft
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Kinderpflegeschule
- Familienstützpunkt Buttenheim

7.5 Sprechzeiten der Leitung

Nach telefonischer Absprache

7.6 Aufsichtspflicht

Für die Sicherheit des Kindes auf dem Hin- und Rückweg sind die Eltern, bzw. die von den Eltern eingetragenen Abholpersonen, verantwortlich. Die Aufsichtspflicht obliegt der Einrichtung solange das Kind anvertraut ist.

Es ist uns außerordentlich wichtig, dass die Kinder persönlich übergeben und auch abgeholt werden.

7.7 Haftung

Auf dem direkten Weg von und zur Kindertageseinrichtung, sowie während des Aufenthalts des Kindes in der Gruppe oder auf Ausflügen sind die Kinder bei der Gemeindeunfallversicherung versichert. Ebenso freiwillige Helferinnen und Helfer. Zur Erstellung des dringend benötigten Unfallberichts muss die Leitung umgehend kontaktiert werden.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung mitgebrachter Gegenstände, Kleidung oder Spielsachen wird keine Haftung übernommen.

7.8 Erkrankungen

Jeder wird einmal krank. Für Kinder ist der Alltag in der Einrichtung, bedingt durch die vielen Reize, den Lärmpegel, das Spiel etc., wie Arbeit für Erwachsene sehr anstrengend. Wichtig ist es deshalb, dass kranke Kinder, um sich auszukurieren und zu erholen, zu Hause bleiben.

Häufig breiten sich Infektionen in Kindertagesstätten explosionsartig aus.

Aus diesem Grund appellieren wir an die Eltern, mit den Krankheiten des Kindes bzw. der Familie sensibel umzugehen, denn dann kann auch jeder sein gesundes Kind vertrauensvoll in die Einrichtung bringen. Im Rahmen unserer Sorgfaltspflicht lassen wir kranke Kinder abholen, wenn nötig bitten wir die Eltern ihr Kind zu Hause zu lassen.

Zu Hause bleiben müssen Kinder bei Fieber, erhöhter Temperatur, Erbrechen und/oder Durchfall. Aufgenommen werden die Kinder wieder, wenn sie fieberfrei sind und sich nicht mehr erbrochen haben. Für uns ist das Infektionsschutzgesetz bindend.

Das rechtzeitige, schriftliche Mitteilen bei Änderungen von Telefon- und Handynummern oder beim Wechsel des Arbeitsplatzes ist unabdinglich.

Bei Bedarf behält sich die Kindertagesstätte vor, ein ärztliches Attest anzufordern.

Nach §34 Absatz 6 Infektionsschutzgesetz ist die Einrichtung verpflichtet, Kinder mit ansteckenden Krankheiten unverzüglich mit Namen und Anschrift zu melden.

7.9 Beendigung des Betreuungsverhältnisses

Es gilt § 6 der Satzung über die Benutzung der gemeindlichen Kindertageseinrichtungen.

7.10 Schließzeiten

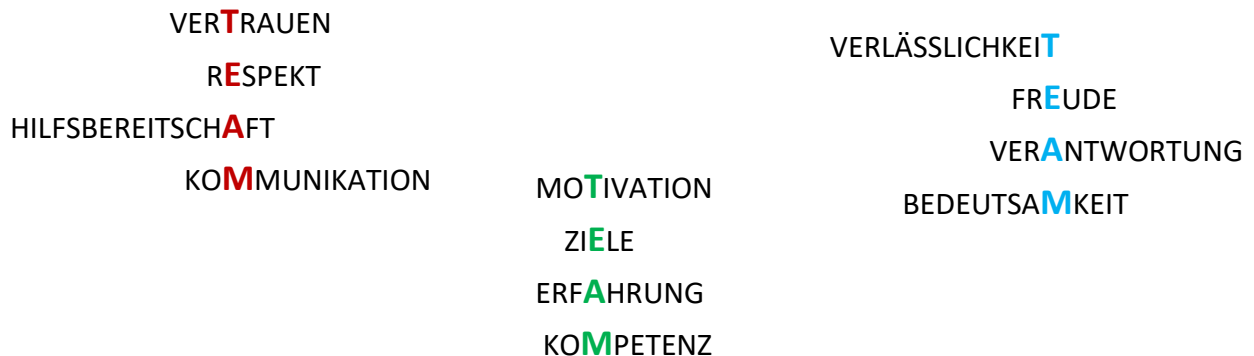
Genaueres Datum der Ferien und Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

2 Wochen Weihnachtsferien

3 Wochen Sommerferien

8. Unser Team

Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit am Kind ist ein gut funktionierendes Team.



Alle zwei Wochen trifft sich das Team, um wichtige und aktuelle Themen zu besprechen.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen halten wir uns auf dem neusten Stand.

9. Kritik, Ängste, Beschwerden

Nicht nur die Meinungen, Bedürfnisse und Probleme der Kinder werden in der Einrichtung ernst genommen. Auch auf die der Eltern gehen wir gerne ein. Kritik, Ängste und Beschwerden werden von der Gruppenleitung aufgenommen und dokumentiert. Wir bitten um eine zeitnahe Verständigung, da Probleme oder Missverständnisse so am schnellsten und effektivsten aus der Welt geschafft werden können. Bei Bedarf finden wir sicherlich bei einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Mitarbeiterin eine Lösung. Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit, durch eine eigens dafür angelegte E-Mail-Adresse, den Elternbeiratsvorsitzenden in Kenntnis zu setzen. In einer Elternbeiratssitzung wird mit der Leitung und dem Team der Sachverhalt besprochen und nach einer Lösung gesucht. Der Träger wird selbstverständlich über Beschwerden informiert. Bei schwerwiegenden Situationen oder bei mangelnder Einigung schreitet er schlichtend mit ein.

Jährlich finden Evaluationen statt, in denen die Eltern anonym ihre Meinung zu organisatorischen, personellen, pädagogischen und weiteren Fragen beantworten. Das Ergebnis der Auswertung kann im Internet nachgelesen werden.

Individuelle Gesprächstermine mit der Leitung und/oder des Gruppenpersonals werden nach Absprache ermöglicht.

10. Qualitätssicherung

Ein bedeutender Aspekt der Entwicklungspädagogik stellt die Kindertagesstätte dar. Demzufolge liegt uns eine hohe Qualität für alle in der Einrichtung mitwirkenden Personen am Herzen. Durch Engagement und Einsatz der Beteiligten setzen wir dieses Ziel um.

Basis hierfür bildet die Qualitätssicherung, die vor allem durch enge, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Weitere Gesichtspunkte:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildung nach Bedarf der Kindertagesstätte
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der Erste Hilfe Maßnahmen
- Weit mögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität (Team, Eltern, Fachberatung, externe Fachkräfte)
- Intensive Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- Umfassende Dokumentationssysteme, wie Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche
- Regelmäßige Aktualisierung und Überarbeitung der Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- Teamgespräche, täglicher Informationsaustausch und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- Zentrale strukturelle Standards, wie geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/-innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schüler/-innen und Praktikanten/-innen
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder

11. Schutzauftrag

In unserer Kindertagesstätte Sternschnuppe richten wir uns nach den Angaben des **Sozialgesetzbuch (SGB VIII)**

Achtes Buch

Kinder- und Jugendhilfe

§8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(Sozialgesetzbuch 2018)

12. Schlusswort

Unsere Konzeption soll Ihnen einen tieferen Einblick in unsere Arbeit geben.

Wie der Wandel der Zeit, so ändern auch wir uns und somit auch unsere Arbeit, weshalb die Konzeption keine endgültige Fassung darstellt. Sie wird immer wieder von uns hinterfragt und überarbeitet. (Letzte Überarbeitung war der 18.09.2019)

*„Wenn Mama die Sonne ist,
die dir den Weg erhellt,
und Papa der Mond,
der über dir wacht,
dann bist du die kleine Sternschnuppe,
die einen Traum hat wahr werden lassen.“*

(Verfasser unbekannt)

Diese Konzeption wurde am 14.05.2020 überarbeitet.

13. Quellenverzeichnis

Amorbach (2019): Was Kinder im Kindergarten lernen. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Evangelische Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern Ausgabe 6/98. In: https://www.amorbach.de/files/file_WasKinderimKindergartenlernen_b6a4.pdf [02.06.2019].

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (2013): Kinder als Beteiligte. Methoden und Beispiele der Beteiligung und der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. Seite 8. In: http://www.bagljae.de/downloads/114_sicherung-der-rechte-von-kindern-in-kitas.pdf [02.06.2019].

Infektionsschutzgesetz (2017): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) § 34 Gesundheitliche Anforderungen, Mitwirkungspflichten, Aufgaben des Gesundheitsamtes. In: https://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/_34.html [02.06.2019].

Sozialgesetzbuch (2018): § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. In: <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> [01.06.2019].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Titel/Quelle	Seite
Abb. 1	Grundriss selbsterstellt	3
Abb. 2	Unser Bild vom Kind selbsterstellt	4
Abb. 3	Graphische Darstellung Separation – Integration vdk (2019): Die UN-Behindertenrechtskonvention. In: https://www.vdk.de/bayern/pages/26741/inklusion_und_integration [04.01.2019].	16